

Warum mein Herr?

Er ist ein Stück Schweizerische Fotogeschichte und hat mit seinen Bildern Geschichten, wenn nicht direkt, so indirekt, gemacht, nämlich interpretiert. Fernand Rausser, mittlerweile über achtzig und fest entschlossen, weder die Hände in den Schoß zu legen noch mit Beten aufzuhören. Vor drei Jahren gründete er den Verlag Wegwarte. Der Name scheint Programm zu sein. Die Wegwarte ist, ausgewachsen, ein zähes, fein himmelblau blühendes Kraut, auf den Lehmböden fast der ganzen Erde vorkommend. Die aus der Wurzel getriebenen Blattsprosse schätzen wir als Chicorée. Es lohnt sich also, am Weg einen Augenblick still zu stehen. Die Sprosse erfreuen den Magen und die Blüten das Auge.

So blieb Fernand Rausser stehen und machte Bilder. Manches davon ist berühmt geworden, ohne dass man den Autor kennt. Und jetzt, im Alter, stellt er sie im eignen Verlag zusammen, versieht sie mit Vorwort und Legenden und macht daraus ein Gebet. Und wie seine Fotografien dem Betrachter das alltägliche Elend der Welt nicht ersparen, so sein Text Gott nicht die Klage darüber und die sich als Frage kleidende Anklage: Warum mein Gott?

Das ist durchaus doppelsinnig lesbar. Warum lässt du das geschehen, mein Gott? Und: Warum bist du trotz allem noch mein Gott? Da nimmt einer den ihm durch Sonntagschule und Kirche vermittelten Gott beim Namen und Wort. Da lässt einer die geheimnisvoll dunkle Gestalt wie Jakob am Jabbok nicht los. Da hält's einer mit Hiob und mit dem Schreienden am Kreuz. Streckt seinem Herrn die bildnerische Ausbeute seines Lebens hin und fragt: Warum muss es so sein?

Es ist eine eigenartige, hartnäckige Kreuzestheologie aus Bildern und Bildlegenden, die einem in diesem Buch entgegenkommt. Eine Kreuzestheologie aus Fragen, Hader und Ironie, die sich sowohl pseudochristologische Beschönigungen wie den Ausweg Marcions verwehrt. Eben darum ist es ein ebenso weltoffenes wie konzentriertes Gebetbuch.

*

Fernand Rausser
Warum mein Herr?
Wegwarte Verlag, Bolligen 2006
ISBN 3-9522973-3-X